

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag.

Bezugspreis: ... 48000 ... 10 Mark ...

Verantwortlicher Redakteur: Emil Helms.

Der Kompass.

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien.

Anzeigen werden in Curitiba bis Dienstag ... Anzeigenpreis: ... 100 ... 18000 ...

Agenten des 'Kompass':

Staat Paraná: Ponta Grossa: Peter Schamber. ... Staat Santa Catharina: São Bento: F. Hendrich Jr. ...

Bunte Bilder vom Amazonas.

Santarem, 20. März 1910.

Geschichtliches und Statistisches. Wie die Mameluken gewaltig waren. ...

Der Bischof von Pará, D. Romualdo de Souza Coelho gründete durch Erlass vom 27. August 1821 ...

Auch der anerkannten Macht des Jesuitenordens gelang es schließlich nicht mehr, den Eindringlingen zu widerstehen. ...

gehuht hat, scheint auch das Aussterben der Rasse aufzuheben, ja man hat sogar ...

Ausland.

Schredliches Eisenbahnunglück. - Reichsanzler und Papst. - Der betrogene Betrüger. ...

zuges erlitten keine Verletzungen, nur die Achse der Maschine ist gebrochen. ...

Feuilleton.

Der graue Mann.

„Ich habe bisher bloß die Wunden untersucht.“ Hempel kniete schon neben der Toten ...

„Zelten Sie uns die Spuren!“ Man verließ das Zimmer, um sich in den rückwärtigen Hof zu begeben. ...

kannten Persönlichkeit. Die Persönlichkeit gehört den besseren Kreisen an. Der Raub wurde fingiert, ...

nahm der Kommissär an sich, um es einstweilen bei Verhöre zu deponieren, bis sich herausgestellt haben würde, ob Erben vorhanden waren, ...

(Fortsetzung folgt.)

Eintrittsgeld zu bezahlen, nagelten die Bauernburschen, als die Lanzspitze besonnen waren, die Türe von innen zu. Während des Tanzes fingen die dünnen Keller, die zur Ausschmückung der Scheune verwendet worden waren, Feuer. Die Türe konnte, da das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich griff und ein furchtbares Gedränge entstand, nicht mehr geöffnet werden. Von außen bemerkte man das Feuer erst, als die Flammen zum Dach herausfuhren, und man konnte nicht rechtzeitig Hilfe bringen. Fast sämtliche in der Scheune befindlichen Personen kamen um. Rettung war wegen Verengung der Türen geradezu unmöglich; eine kleine schmale Tür in einer Ecke wurde wohl freigelassen, doch gelang es im furchterlichen Gedränge nur wenigen, durch sie zu entkommen. Defazio ist ein wohlhabendes Dorf mit 1800 ungarischen Einwohnern.

Nach weiteren Meldungen sind fast alle Mädchen aus Defazio den Flammen zum Opfer gefallen. Auch die beiden dienftuenden Genarmen sind verbrannt, desgleichen fünf Soldaten, die mit Urlaub nach Hause gekommen waren. Fast alle umliegenden Dörfer sind betroffen. Der Bezirk zählt 300 Einwohner. Aus einem Dorfe sind 93 Personen zu dem Felde gegangen und nur elf von ihnen sind zurückgekehrt. Es gibt im Dorfe kaum ein Haus, in welchem nicht mehrere Tote bekräutert werden. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verfault, die Körper sind vollkommen verrotten. Einzelne Personen wurden durch kleine Lebererleerung von Aeidern von ihren Angehörigen retrognoziert. Die Behörde gestattete die Wegschaffung jener Toten, deren Identität festgestellt werden konnte, die anderen wurden in einem gemeinschaftlichen Grabe bestattet. In vielen Häusern sind nur kleine Kinder und ganz alte Frauen am Leben geblieben.

Der Spiegelkorrespondent des „Westen Lloyd“ gibt über die Katastrophe nach Schilderungen von Augenzeugen folgende Darstellung:

Im Laufe des Abends entzündeten sich zweimal die Lampen, doch gelang es beide Male, sie wieder in Ordnung zu bringen. Gegen Mitternacht explodierte eine dritte Lampe und das fühlte nach einer der drei zutretenden Personen die Katastrophe herbei. Ein in der Nähe befindlicher zur Ausschmückung dienender Baumzweig fing durch die Explosion Feuer und im Nu — manche tanzten auch nach der Explosion lustig weiter — stand alles in Flammen. Es entstand eine unbeschreibliche Panik. Man lief ratlos hin und her, doch man fand keinen Ausgang. Einem klammigen Bauernjungen gelang es, eine kleine Öffnung zu brechen, und so konnten einige das Freie erreichen. Alles lief nun nach dieser Stelle, man rang und stieß. Qualm und Rauch wurden immer dichter. Die meisten fielen um, wurden bewußtlos, ersticken und verbrannten. Auch die brennende Decke fiel auf die auf der Erde sich wälzenden Unglücklichen herab. Die Umstehenden waren wohl Augen- und Ohrenzeugen der schrecklichen Szenen und des Geschreis, das die in der brennenden Scheune verammelten Leute ausstießen, aber es war unmöglich, den Eingeschlossenen irgendetwas beizubringen. Schließlich gelang es, eines der großen Tore gewaltsam zu sprengen. Das bedeutete jedoch nur für die wenigsten die Rettung; denn als die Seitenwände aufgesprengt waren, brach die Scheune auch schon zusammen und begrub die Menschen unter sich. Der größte Teil der Balleitnehmer verfiel so dem Feuerode, und nur diejenigen, die sich ganz in der Nähe der einfallenden Seitenwand befanden, konnten sich, wenn auch mit entsetzlichen Brandwunden bedeckt, ins Freie retten. Der Brand selbst war erst in den Morgenstunden zu Ende.

Die Gesamtzahl der Toten ist endgültig festgestellt. Sie beträgt 344. Schwer verletzt wurden 168 Personen.

Inland.

Staat Paraná.

Curitiba. Vorgestern traf General Alfredo Barbosa hier ein, welcher schon früher längere Zeit eines der heiligen Bataillone kommandiert und sich unter der heiligen Bevölkerung viele Freunde erworben hat. — In Bacacheri bracht Francisco Martinho Alves mit einem Waldmehler dem Manoel Valerio mehrere Wunden bei. Der Messerfeld wurde eingeleitet. — Da es jetzt wegen der vielerorts herrschenden Seuche schwer ist, Schlachtoch zu bekommen, haben schon einige Metzger den Fleischpreis auf 700 Reis für das Alfo gesetzt.

— In Lapa ist auf einer Jagden die Maul- und Klauenpeuche ausgebrochen; infolge dessen hat die Behörde verboten, Rindvieh zu schlachten. Marie Duchon. Feinste Bisquits. — Grosser Preis. Rio 1908.

„Alt-Heidelberg.“ Das „Deutsche Theater für Südamerika.“ G. m. b. H., hat sich am Donnerstag durch das Meyer-Förster'sche „Alt-Heidelberg“ bei uns eingeführt und, lagen wir es gleich, ganz brillant eingeführt, so zwar, daß den recht hoch gespannten Erwartungen nicht nur entsprochen, sondern daß sie noch bei weitem übertroffen wurden. Alles war brillant, die Leistungen der Spieler sowohl in ihrem Einzel- als auch in ihrem Zusammenwirken, die Szenarien, die Beleuchtungseffekte. Es war ein glücklicher Griff, mit „Alt-Heidelberg“, diesem echt deutschen gemütlichen und von herzerquickendem Humor durchwehten Schauspiel, die Vorstellungen auf brasilianischem Boden zu eröffnen. Was die deutsche Künstlerwelt niemals mit einem unserer allermodernen Bühnenstücke erreicht haben würde, die zum großen Teil als Erzeugnisse einer Überkultur auf die Sentimentalitäten des Publikums wenn nicht auf Schlaraffenland spekulieren, hat die „Alt-Heidelberg“ erreicht: Sie hat uns gleichsam eine Brücke geschlagen über den weiten Ocean und uns hinübergeführt zur alten Heimat mit ihrem frischen Humor und ihrer auswärts fast unbekanntem Gemütsweise; sie hat ein fast entzückendes Heimweh erweckt und sich solcherart die Herzen aller Zuschauer wie im Fluge erobert. Das beweisen die kürzlichen Beifallsausdrücken, die den mit voller Meisterschaft und ganzer Hingebung spielenden Künstlern nach jedem Akte spendet wurden. Ja, vor offener Bühne brachen oft spontane Beifallsstürme aus, die man zwar, da sie die Handlung unterbrechen, wenn nicht stören, gerne vernichten würde, nicht aber den Künstlern das beste Zeugnis ausstellen. So hat also „Alt-Heidelberg“, die Eröffnungsvorstellung des „Deutschen Theaters in Südamerika“, voll- u. G. gl. zu verzeichnen. Möge es seinen Segenszug durch die anderen südamerikanischen Städte, denen das

„Deutsche Theater“ seinen Besuch abstattet, fortsetzen. Wie uns übrigens aus unserem Lesertelle mitgeteilt wird, ist „Alt-Heidelberg“ in deutscher Sprache bereits vor Jahren in Jolville und zwar mit bestem Erfolge von Dilettanten aufgeführt worden. Da das „Deutsche Theater“ später auch Jolville besucht, wird man daselbst Gelegenheit haben, eine Parallele zu ziehen zwischen dem Auftreten von Künstlern ersten Ranges und dem von Dilettanten.

Ein vortrefflicher Karl Helntich war Herr Alfred Möller. Wie charakteristisch wußte er den in Abgeschlossenheit und unter dem Druck einer starren Gesellschaft aufgewachsenen jungen Erbprinzen, wie dessen Anhänglichkeit an seinen alten Lehrer, dessen Leben und endlich sein Sehnen nach Ueberrahme der Regierung zu geben! Einen nicht minder prächtigen Darsteller fand Dr. Jüttner in Herrn Hans Andresen. Mit solcher Lebenswahrheit gab er diesen gemütlichen Brachtmenschen, daß er die Zuschauer zu wiederholtem Applaus vor offener Szene hinriß. Herr Gustav Blum, der vor Jahresfrist den bläulichen Leutnant im „Fidelien Bauer“ so „furchtbar nett“ gegeben hatte, verlorpore den von seinem Amtes Würde nicht wenig eingenommenen, verkörperten Kammerdieners Luz nicht minder nett; er hatte die Lacher für den ganzen Abend auf seiner Seite. Allgemeinem Anlang fand auch das stoische Auftreten des Hofkapitlers Karl Grube, der den Studenten Grafen v. Alsterberg mit voller Meisterschaft gab und so seinen Ruf restlos festigte, der ihm vorausging. Im Spiel glich vortrefflich und von überaus anmütiger Liebendigkeit war Fräulein Sanji v. Sporenbeck als Käthe; der warme Beifall, der ihrem Spiel gezollt wurde, war ein wohlverdienter. Herr Berthold Lehndorf, der nervöse Galtsitz, und Fräulein Frida Schüller, die trippelnde Lante Dörfel — einfach köstlich! Herr Philipp Selig wußte sowohl seiner Rolle als Student als auch der als Staatsminister in gleicher Weise gerecht zu werden. Alle übrigen Stellen waren ebenfalls vortrefflich besetzt; jeder Mitspieler war auf seinem Posten und trug das seinige zu dem guten Gelingen des Abends bei.

Nach dem mit so begeistertem Beifalle aufgenommenen „Alt-Heidelberg“, geht als 2. Abonnement-Vorstellung heute, Sonnabend, „Der Herr Senator“ in Szene, eine hochwillkommene Abwechslung für alle Freunde wirklich guten Humors. Herr Hofkapitler Grube, der selbst in der hervorragenden Rolle des Dr. Gehring auftritt, hat die Regie, während der 1. Komiker Herr Vondorf die Titulrolle spielt. In den Damen Brunow, Franke, Wandtloff und Rann werden neue Mitglieder des Ensembles vorgeführt, so daß der Abend ebenso interessant wie genussreich zu werden verspricht.

Als 3. Vorstellung geht „Die Ehre“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann, in Szene. Der Name Sudermann ist unter den modernen Bühnenschriftstellern Deutschlands der bei weitem bekannteste, und gerade seine in aller Welt mit größtem Erfolge gespielte „Ehre“ hat dazu beigetragen, seinen Ruhm zu begründen. Das Milieu des Stückes bringt uns das immer wieder interessante Problem, die Verschiedenheit des Ehrbegriffes in den einzelnen Ständen Deutschlands. Das mit köstlicher Komik durchwürzte Schauspiel ist gerade für die im Ausland lebenden Deutschen interessant durch die Figur des Grafen Traß, der nach langem Aufenthalt im anderen Weltteil bei seiner Rückkehr nach dem Vaterland die Gegenläge des Begriffes „Ehre“ in geistreicher Weise beleuchtet. Zweifellost wird auch hier das bekannte Wert seine Anziehungskraft nicht verfehlen, zumal die Hauptrollen des Stückes von den besten Kräften des Ensembles schon in Deutschland mit größtem Erfolg gegeben worden sind. Für Dienstag, den 4. Spielabend der Gesellschaft, ist das militärische Drama „Japfenstreich“ von Franz Adam Bayerlein angelegt worden. Der Verfasser, gleichzeitig der Autor des berühmten Romans „Jena oder Seban“, hat hier eine Schilderung von soldatischen Charakteren in Deutschland gegeben, die dem besten, was auf diesem Gebiete geschaffen, getrost zur Seite gestellt werden kann. Neben einer ergreifenden dramatischen Handlung wird auch dem soldatischen Humor ein weites Feld eingeräumt; das Stück ist von der Direktion mit einem großen Aufwand an edlen Uniformen ausgestattet, und die Erinnerung an das deutsche Soldatenleben wird für viele ein willkommenes Ereignis bedeuten.

Der brasilianische Flottenverein — Liga Maritima Brasileira — hat in einer Generalversammlung beschlossen, eine Sammlung für den Bau eines ersten Dreadnought im ganzen Lande zu veranstalten. Die Absicht des Flottenvereins mag ja gut sein, aber ob ein solcher Dreadnought notwendig ist, darüber müßte sich zunächst einmal die Regierung äußern. Außerdem dürfte es wohl sehr schwer sein, 30 Millionen durch Sammlungen aufzubringen, welche der neue Dampfer kosten würde. Kommt aber durch freiwillige Beiträge das Geld nicht zusammen, dann muß entweder die Regierung, d. h. in diesem Falle der Steuerzahler beistimmen, oder aber das zusammengebrachte Geld wird zu anderen Zwecken ausgegeben, für die vielleicht viele der Geber nichts beigetragen haben würden.

Der halleyische Komet ist seit einigen Tagen morgens etwas vor 5 Uhr mit bloßem Auge sichtbar. Er sieht im Osten in der Gegend, wo die Sonne auf geht. Jeden Tag erscheint er etwas früher. Eisenminen. Wie wir erfahren, sind die in der Nähe von Antonina gelegenen Eisenminen in den Besitz eines deutschen Syndikats übergegangen. Die Gesellschaft wird demnächst mit der Ausbeutung der Minen beginnen. Sie hat bereits von der Stadtverwaltung die Konzession zum Bau einer Bahn von den Minen bis zum Hafen erhalten. Die Vorstudien für den Bahnbau werden eifrig betrieben.

Die São Paulo — Rio Grandebahn wird vom 1. Mai an bis nach Almeida, welcher Ort 270 Kilometer südlich von União da Victoria liegt, dem Rio-Verkehr übergeben werden. Der Fahrplan von União da Victoria nach dem Süden erfährt deshalb eine kleine Veränderung. Dienstag, Donnerstag und Samstag gehen die Züge um 6 Uhr morgens von União da Victoria ab und kommen nachmittags um 4.27 in Almeida an. Montag, Mittwoch und Freitag fahren sie von Almeida nach União da Victoria zurück. Abfahrt von Almeida ist morgens um 9.16, Ankunft in União da Victoria um 7.30 abends.

Eisenbahnen. In ganz Brasilien gibt es bis jetzt 18 632 Kilometer fertige Eisenbahnen. Von diesen gehören 8 292 Kilometer der Union, 6 160 Kilometer

einzelnen Staaten und 4 180 Kilometer Privatgesellschaften. Im Bau begriffen sind 3 722 Kilometer und für weitere 5 602 Kilometer sind die Vorstudien gemacht und von der Regierung gutgeheßen.

Sortimento Rico Duchon. Unvergleichliche Zusammenstellung feiner Bisquits.

Dr. Rilo Beganha's Ansichten über Trennung von Kirche und Staat. Im „Journal do Commercio“ vom 12. ds. lesen wir folgendes:

„Der Herr Präsident der Republik hat soeben erklärt, daß er nur in privatem Charakter den Exequien für Joaquin Nabuco beigewohnt habe, und daß die Truppen nur aufgestellt worden seien, um dem Botschafter die ihm zukommenden Ehren zu erweisen und nicht die den religiösen Feiertagen. Man sieht hier, daß den Geist Sr. Excellenz die Vereinigungsmomente einer konstitutionellen Rigorosität weiter beherrschte, eine Vereinigungsmomente, welche in Hinsicht auf die Beziehungen von Kirche und Staat leider sehr kleinlich ist. Auch sieht man, wie diese Vereinigungsmomente Sr. Excellenz verwirrt und zu unbilligen Uebertreibungen und unnützen Entfahrungen hinreißt, was vollständig die erbauliche Schönheit seiner Feststellungen a la João Pinheiro beeinträchtigt. Sehen wir die Sache mal an. Zunächst konnte die Anwesenheit Sr. Excellenz in der Kathedrale als Bundespräsident die Neutralität des Staates in Religionsachen nicht verletzen. Es handelt sich nicht mehr um Exequien, die auf Verlangen des Staatsoberhauptes abgehalten wurden, was übrigens ohne Verletzung der Verfassung hätte geschehen können, da dieselben die Ehre für einen verstorbenen Katholiken sind. Alle Welt wußte, daß die Exequien durch frühere Abolitionisten und Verehrer des Nabuco bestellt waren, und daß der Bundespräsident als Eingeladener erschienen war, ebenso gut wie er bei einer anderen Gelegenheit die Einladung annehmen konnte, in einem protestantischen Tempel für einen dem protestantischen Bekenntnisse angehörigen Verstorbenen den Offizien beizuwohnen, oder den Zeremonien dieser Art im Tempel der Muselmänner auf dem Campo de Sant'Anna. Niemals könnte die Gegenwart Sr. Excellenz in ähnlichen Fällen die offizielle Bezeugung dieses oder jenes Kultus bedeuten. Es gibt niemanden, der das Gegenteil behauptet. Der Stempel Sr. Excellenz war also grundlos. Dann aber kann man nicht zugeben, daß Sr. Excellenz in privatem Charakter sich nach der Kathedrale begeben habe. Der Eingeladene war nicht Dr. Rilo Beganha, sondern der Bundespräsident. Sr. Excellenz erschien und antwortete denen, welche die Einladung gemacht hatten, nicht, daß er als Präsident nicht kommen könne. Die Einladung wurde nicht durch eine andere ersetzt. Als Präsident ist Sr. Excellenz in die Kathedrale eingetreten. Um die Tatsache handelt es sich. Auch die Erklärung über den Grund, weshalb die Truppen aufgestellt waren, war total überflüssig. Wer kennt die Ehren nicht, die einem Botschafter zukommen? Wer wäre so kindisch, anzunehmen, daß sie für die Kirche gewesen seien? Die Erklärung ist lächerlich.“

Rio Negro. Auf der S. Bento-Strasse in der Nähe des Kilometers 141 wurde am 15. ds. ein Wort geschossen. Der Fuhrmann Georg Schröder aus Bengol erlag einem anderen Fuhrmann namens Gajegi aus Itapopolis.

Aus São Lourenço wird mitgeteilt, daß in der Nähe dieses Ortes Indianer sich bemerkbar gemacht und die Häuser einiger Kolonisten mit Steinen und Knütteln besororen hätten. Es ist jedoch auch möglich, daß junge Burschen sich den Spaß gemacht haben, ihre Nachbarn in Schrecken zu versetzen. In Gegenden, wo die Buger früher öfters Ueberfälle unternommen und die Leute bis heute große Angst vor den Rothhäuten haben, sind schon wiederholt bergleichen recht unangebrachte Späße gemacht worden.

Brahma-Bock und Antaretica sind die besten Marken.

Staat Sta. Catharina. Florianopolis. Heute trat der Staatskongreß zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über Reform einiger Punkte der Staatsverfassung zu verhandeln.

— Wie verlautet, wird der Procurador Geral des Staates, Herr Dr. Ithago da Fonseca, an Stelle des in den Ruhestand getretenen Desembargador Dr. Antero de Aljiz zum Mitgliede des Superior Tribunal ernannt werden.

Itajaia. Die Lage des Ausfuhrhandels im Itajaiale ist augenblicklich nicht besonders günstig. Die Butter ist von 28000 auf 18500 gefallen; die Holzpreise sind auch bedeutend gefallen und für Zucker finden sich kaum Abnehmer. Der paranensischer Boykott ist hauptsächlich an dieser Lage schuld, denn Paraná war das Hauptabfuhrgebiet von Butter, Zucker und anderen Exportartikeln.

Santo Amaro. Der Cubatão hat hier wieder ein Opfer gefordert. José Baulino, Vater einer zahlreichen Familie, starb in den Wogen des durch anhaltenden Regen hart angefüllten Flusses.

S. Bento. Herr Karl Kraumann wurde von einer giftigen Schlange in den Arm gebissen. Durch schnelle Anwendung von Gegengift wurde er jedoch vor dem Tode gerettet.

Lages. Hier verunglückte ein 20jähriger Sohn des Fagendetro Affonso Alberto. Beim Spielen mit einer Blinze ging der Schuß los und traf den jungen Mann in den Unterleib. Es wurde sofort ein Arzt herbeigerufen, aber bevor dieser zur Operation schreiten konnte, starb der Unglückliche.

Indianerüberfall. In der Abwesenheit der Männer wurde nicht weit von Lages ein Haus von einer Indianerbande in Brand gesetzt. Die Frauen und Kinder wurden erschlagen, als sie das brennende Haus verließen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Indianer keine Zeit hatten, das Haus auszuräumen, es stürzte zusammen und zwei der räuberischen Brandstifter wurden von den herabfallenden Balken erschlagen.

Tentonia, Bock-Ale und Monopol geben guten Appetit.

Staat Rio Grande do Sul. Die Einwanderung in diesen Staat betrug im vergangenen Jahre 6046 Personen, und zwar 3548 Russen, 1282 Deutsche, 307 Italiener, 323 Dänischer, 178 Portugiesen, 151 Polen, 143 Holländer, 66 Spanier, 28 Franzosen, 16 Schweden und 14 Angehörige verschiedener Nationalität. Von der Gesamtzahl begaben sich 3827 nach der Kolonie Guarany, 1241 nach

Jujuy, während 727 in Porto Alegre und 5308 in Rio Grande blieben. Die Propagandaabteilung hat 5008 Personen und 738 Lamen auf eigene Kosten.

Der Landwirtschaftsminister hat einen landwirtschaftlichen Kongreß zum 11. Juni in Porto Alegre einberufen, für den ein lehrreiches Programm aufgestellt ist.

Man beabsichtigt in Porto Alegre ein Institut zu errichten. Dasselbe soll mit der medizinischen Fakultät verbunden werden; die Unterabteilung soll die Regierung des Staates übernehmen.

Durch unvorsichtiges Spielen mit einer Bombe, welche explodirte, wurden in der Stadt andere Wunden beigebracht.

Auf der Caxiasbahn sind die Arbeiter geblieben, daß der Betrieb bald eröffnet werden soll. Der Ort wird durch die Bahn voraussichtlich gewinnen und wegen seiner gesunden Lage Sommererholungsplatz mancher Bewohner von Rio Alegre werden.

Brahma-Porter und Antaretica sind stark wirkend, werden speziell empfohlen für stillende Mütter.

Bundeshauptstadt. Kaiser Karl VI. Der Bundespräsident Rio Beganha empfing am 18. ds. den Kommandanten und die Offiziere des österreichischen Kreuzers „Kaiser Karl VI.“ Die Vorstellungen geschahen durch österreichisch-ungarischen Gelehrten Frh. Riedl-Riebenau.

Prinz Leopold von Sachsen-Coburg und Gotha hat sich am Montag auf dem Dampfer „Friedrich August“ nach Europa eingeschifft.

Florianopolis-Denkmal. Vorgestern fand die Enthüllung des Denkmals für den verstorbenen Staatsrat Florianio Peixoto statt. Daselbst wurde eine stattliche Höhe von 17 Metern. Die Enthüllung wurde von dem Bundespräsidenten, dem Stadtpfarrer und der Witwe des großen Toten vorgenommen, während die Musikkapellen die Nationalhymne spielten. Truppen präsentierten und die Fesselung São Paulo üblichen Salutshüsse abgab. Darauf wurden verschiedene Reden gehalten. Die Kosten des Denkmals betragen sich auf 273 Contos.

Blumenmarkthalle. Der Stadtpfarrer Rio de Janeiro eröffnete am vorigen Sonntag Befehl der Municipalbeamten und einer großen Menge die neuerbaute Blumenmarkthalle. — Votivtafel. Bekanntlich ist das Jubiläum des Abkommens mit Uruguay nicht bloß ein Jubiläum des Barão do Rio Branco sondern auch des verstorbenen Bundespräsidenten Dr. Affonso Penna. Die hat deshalb von Montevideo eine Abordnung nach Rio geschickt, die eine Votivtafel überbrachte, welche die Gräber des verstorbenen Dr. Affonso Penna angeht werden soll.

Marshall Hermes. Am 20. ds. hat Marshall Hermes da Fonseca mit seiner Familie Bord des englischen Dampfers „Araguaya“ nach Europa eingeschifft.

Bankagenturen. In Bahia, Recife, Ceará und Curitiba werden demnächst Zweigniederlassungen des Banco do Brazil errichtet werden. Später wird in allen übrigen Staaten ebenfalls Agenturen im Wandel etabliert werden.

Die Zolleinnahmen im ersten Quartal des laufenden Jahres betragen sich auf 24 959 970 Gold und 82 267 589 in Papier gegen 19 848 570 in Gold und 68 683 571 in Papier während des ersten drei Monate im vergangenen Jahre.

Reiseversicherung. Für die Inpachtnahme des Hofentals sind der Regierung acht Angebote gemacht worden. Da jeder Präsidents als Garantie 200 Contos deponieren muß, sind 1 600 000 dem Schatzamt übergeben worden.

Aus den Nordstaaten. Nord in Gefangnisse. Im Gefängnis von Manaus ermordete ein Gefangener einen 16jährigen Burschen mit einem Messer. Beide waren wegen Mordes verurteilt.

Baumwollerie. In Pernambuco hat man die diesjährige Baumwollenernte auf 555 000 Ballen geschätzt. Man glaubt, daß der Preis sich auf der Höhe halten werde, da die Produktion kaum den Bedarf deckt.

Verfolgung der Benediktiner. Der Generalat des Rio Branco Gebietes, Dom Valdomiro Duminy, hielt sich einige Tage in Manaus auf und ist von dort nach Rio de Janeiro abgereist. Er be suchte den Staatspräsidenten Coronel Bittencourt, welcher ihm einen Gegenbesuch machte, bei welcher Gelegenheit sie sich über die Verfolgungen in Rio Branco aus sprachen. Dom Valdomiro hofft, daß die Staatsregierung Genugthuung leisten und den durch die Verfolgungen in der Mission angerichteten Schaden machen wird. Die Frei mauerer luden alle Schuld auf sich ab und auf die Missionäre zu wälzen und sagen, sie hätten den Streit vom Zaun gebrochen. Kein vernünftiger Mensch glaubt jedoch diesem Schwachsinn.

Polizei. Willkür. Welche Regierungen im Innern des Staates Amazonas maßgebend ist, weißt nicht nur der Fall der Benediktiner in Rio Branco, auch ein griechischer Kaufmann Christoso Schilling mit Namen kann davon ein Liedchen singen. Die Polizei von Santo Antonio am Rio Mabeita unter Führung des Leutnants Padilla nahm den Kaufmann um Geld von ihm zu erpressen, ließ, schleppte ihn durch die Straßen des Ortes und band ihn 24 Stunden lang mit einer Kette an einen Eisen Nagel. Als man die Befragungen losließ, forderete man noch 1000 als „Miete“ für die Kette. Herr Schilling wandte sich nach Manaus und wandte sich dort an die konsularische Konsularbehörde.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Der Großherzog von Oldenburg kürzte auf einem Spagierritt vom Pferde und verletzete sich leicht.

Allenfelter Mord. Bekanntlich wurde in einem der letzten Tage des Dezember 1907 zu Allenfelter (Preußen) Major v. Schönebeck von dem dortigen preussischen Major v. Schönebeck gegen die Witwe des ermordeten Majors v. Schönebeck, welche erkrankt in dem Ort zu Göden zur Einbringung ihres Mannes schickelt zu haben.

Ausperrung. Als Repressalle gegen den Streik der Bauhandwerker haben die Bauunternehmer...

Die Letzte des Reichstagsabgeordneten Delbrück, welcher bekanntlich mit zwei anderen Herren zu Anfang ds. Monats dem Ballon „Dommern“ ins Meer stürzte...

Lufftorpedos. In der Nähe von München finden seit einigen Tagen Versuche mit Lufftorpedos statt.

Luffschiffsunfälle. Der Luffschiffver Lorenz unternahm in Tegel bei Berlin einen Aufstieg in einem Militär-Luftballon.

Auf dem Blauer See klappte bei einem Flugversuche, den die Aviatiker Blochmann und Hoff unternahmen, der Flugapparat um und stürzte in den See.

Julius Blüthner †. Im hohen Alter von 86 Jahren starb zu Leipzig der bekannte Pianofabrikant, Geh. Kommerzienrat Julius Blüthner.

Wahlreform. In der Versammlung der Kommission, welche vom preussischen Herrenhause mit der Prüfung der Wahlreform-Vorlage betraut worden ist...

Osterreich-Ungarn. Osterreichische Spione? Von den italienischen Behörden wurden vier Osterreichische Touristen als der Spionage verdächtig in Haft genommen.

„Theodor der Große“ hatte am Samstag eine einständige Konferenz mit dem Grafen Lexa v. Aehrenthal über verschiedene die internationale Politik betreffende Gegenstände.

14 Frauen ertrunken. Ueber Budapest wird gemeldet, daß auf einem See eine Barke umkippte, wodurch 14 Frauen ins Wasser fielen und ertranken.

Anleihe. Die Budgetkommission des Osterreichischen Reichstags autorisierte die Regierung zur Erhebung einer Anleihe von 220 Millionen Kronen für die Ausgaben und eine andere zur Deckung der durch die Annexion von Bosnien und der Herzegowina notwendig gewordenen militärischen Ausgaben.

Audienz Kaiser Franz Josef empfing den argentinischen General Julio Roca in Spezialaudienz. — Prozeß gegen Abgeordnete. In Budapest begann der Prozeß gegen sechs ungarische Abgeordnete, welche bekanntlich am 21. März im ungarischen Reichstag dem Ministerpräsidenten und dem Reichsminister Tisza den Vorwurf der Verführung an die Spitze geworfen und sie verurteilt haben.

Revolution in Albanien. Die Osterreichisch-ungarische Regierung hat beschlossen, wegen der Ansuchen in Albanien die Garnisonen an der türkischen Grenze zu verstärken.

Italien. Pilger beim Papste. Papst Pius empfing zahlreiche Pilger aus Frankreich, Belgien und Ungarn, welche ihm den Peterspfennig überbrachten.

Der Ausbruch des Aetna kann als beendet betrachtet werden. Nur des Nachts sieht man aus dem Hauptkrater eine Feuerflamme emporsteigen.

Stufland. Reorganisation der Marine. Die Duma hat zum zweitenmale das Projekt der Reorganisation der Marine abgelehnt.

Verá. Der Konflikt mit Ecuador ist immer noch nicht beigelegt. Am 18. April sind in Cal-

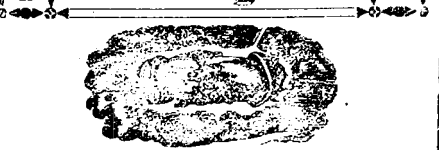
áo an Bord des Dampfers „Ville de Paris“ 170 000 (P) Karabiner aus Europa eingetroffen.

Boxeraufstand in China.

In den Provinzen Supe und Hunan ist ein Aufstand der Boxer ausgebrochen. Aus verschiedenen Gegenden treffen beunruhigende Nachrichten ein.

Aus: 15/16 d. l. 1 Mark 03779; 1 Krone 05662; 1 Franc 05631; 1 Dollar 35268; 1 Pfund Sterling 15868.

Anzeigen.



Handw.-Unterst.-Verein. Sonntag, den 24. April 1910, nachmittags 2 1/2 Uhr

Erster öffentlicher Vortrag.

Eingeleitet wird dieser Vortrag unter gütiger Mitwirkung des gemischten Chores.

- PROGRAMM: 1. „Am Arbersee“, Lied für gemischten Chor. 2. „Von Curityba nach Curityba im Jahre 1950“, vorgetragen von dem Mitgliede Herrn Lehrer Paul Schumann. 3. „Grüße an die Heimats“, Lied für gemischten Chor. 4. „Nachtigallentied“ aus „Der Vogelhändler“ für gemischten Chor.

Eintritt frei! Der Vorstand.

Wegen Ablebens des Herrn Ferdinand Mielke werden die übrigen Mitglieder der Sterbekasse ersucht, bis zum 30. ds. Monats Kassierer 15000 zu entrichten.

Anna Kirchgäßner Dr. Oscar Ramos. Verlobte Curityba, im April 1910.



Todesanzeige und Danksagung. Schmerz erfüllt teilen wir allen unseren Freunden und Bekannten mit, dass am Dienstag, den 19. April, morgens 7 Uhr meine liebe Frau, unsere herzliche Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Margarethe Hoffmann im 63. Lebensjahre an einer Lungenerkrankung nach mehrtägigem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, entschlafen ist. Die Beerdigung fand am Mittwoch um 8 Uhr morgens statt.

THEATRO HAUER Deutsches Theater in Südamerika. DIREKTION: Gustav Bluhm und Philipp Lesing. Sonnabend, den 23. April 1910, abends 8 1/2 Uhr. 2. Vorstellung im Abonnement: „Der Herr Senator“

Ein guter Sattlergehilfe findet bei gutem Lohn dauernde Stellung. Manoel Gloger, Praça Tiradentes Nr. 28.

Ein Teigarbeiter wird gesucht für die Bäckerei von Eschholz & Irmão. Lehrmädchen verlangt bei Alma Krüger, Modistin, Rua 13 de Maio 90.

Seprüfter Tierarzt (Spezialität: Pferde, Rinder, Hunde und Federvieh) bietet dem geehrten Publikum seine Dienste an. Wohnt: Rua Coronel Dulcidio 20.

2 bis 3 Mädchen, welche die Damen-, Schneider- und Kinder-garderobe erlernen wollen, können sich sofort melden bei Frau Relinda Westfalen, Rua Itararé 42.

1-2 gute Möbeltischler mögen sich melden in der Officina de Moveis Teuto-Brazileira, prämiert mit dem Grand Prix in der Nationalausstellung in Rio 1908. Alberto Dittert, Rua Saldanha Marinho 55.

3 bis 4 gute Möbeltischler finden dauernde Stellung bei Hermann Belz, Rua Alferes Poli Nr. 18.

La Holländer- und Kräuter-Käse ist zu haben bei Eschholz & Irmão, Rua Riachuelo 63.

Näherinnen für Damen- und Kinder-garderobe wie auch für Wäsche finden sofort dauernde Beschäftigung im „O Chic de Paris“, Rua 15 de Novembro N.º 73.

Photographie- und Postkartenalben, Brief- und Geldtaschen, Seidenpapier, Papierservietten zu haben bei Alfredo Hoffmann, Rua Riachuelo 56.

Eschholz & Irmão empfangen und empfehlen echte Hamburger Kokoseife. Die Stange mit ca. 450 Gramm à 800 reis.

GELD zu billigen Zinsen. Jedwede Summe auf Schuldschein oder Hypothek, Bons und Pölsen der Kammer werden mit kleinem Abzug eingelöst.

Ein neuer Braukessel sowie einige Fässer sind preiswert zu verkaufen. Näheres bei Alfredo Hoffmann, Rua Riachuelo 56.

Santos. Einziges und bestes Gasthaus für Reisende. August Wild, 41 Rua Senador Frijo 41.

Univ. med. Dr. José Ferencz, promoviert zu Wien, nostrifiziert in Rio de Janeiro, ist zu sprechen von 2-4 Uhr. Wohnung: Rua São Francisco Nr. 9.

Prima Roggenmehl, Roggenkleie und Fuba offeriert die Dampfmahlmühle von Carlos Köhler-Asseburg, Estação de Guajuvira.

Zahnärztliches Atelier von Jack Dromlewicz, Schmerzloses Zahnziehen, Rua Conselheiro Barradas Nr. 103.

Theatro Hauer. Ausverkauf des Konservenerlagers wegen Aufgabe des Artikels. Zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Listen mit vollständigem Verzeichnis der Konserven sind zu haben bei Ludwig Carl Egg.

Gabinete dentario do Max Wreschner, Schmerzloses Zahnziehen, Rua da Liberdade 99, 2. Stock.

Ein gutes Dienstmädchen wird gesucht bei Frau Cezar Schulz, Rua Barão do Serro Azul 14.

Buchbinderei u. Druckerei von Alfredo Hoffmann, Rua Riachuelo 56. CURITYBA empfiehlt sich zur Anfertigung jeglicher Druckarbeit Bücher, Schachteln zu billigen Preisen.

London and Brazilian Bank, Limited.

Bankkapital £ 2.000.000
Eingezahltes Kapital £ 1.000.000
Reservofond £ 1.000.000

BILANZ der Filiale in Curitiba am 28. Februar 1910.

ACTIVA

Diskontierte Wechsel	144.180.780
Wechsel in Depot	609.502.640
Hauptkassa und Filialen	353.246.240
Ausgeliehen, Contas correntes und anderes	255.703.160
Garantien durch contas correntes und verschiedene Werte	360.000.000
Diverse Rechnungen	22.792.420
Laufende Münze in Kassa	492.099.070
Rs. 2.237.524.310	

PASSIVA

Depositen:	
In conta corrente mit und ohne Zinsen	187.036.950
Verzinsbare conta corrente	269.959.540
Auf bestimmte Zeit	58.169.180
Hauptkassa und Filialen	743.603.340
Garantien durch contas correntes und verschiedene Werte	360.000.000
Verschiedene Rechnungen	618.755.300
Zu bezahlende Wechsel	
Rs. 2.237.524.310	

Curitiba, 28. Februar 1910.
London and Brazilian Bank, Limited.
A. H. Bennett, Gerente.
E. W. Shorey, Contador.

Soeben eingetroffen in

Casa de Brinquedos,

Rua Riachuelo 87 - Telephone 313.

Hutformen, Blumen, Federn, Capouchons, Schett.
Schleier in den verschiedensten Sorten.

Tüll und alles, was sonst zum modernen Hutschmuck gehört.

Durch die Gewinnung erstklassiger Kräfte und den regelmässigen Bezug des hervorragendsten Paris, Wien, London, New York und Berlin Modejournals sind wir in der angenehmen Lage, den höchsten Anforderungen in der Hutbranche gerecht werden zu können.

Gleichzeitig bringe mein überaus reiches Lager in *Spielearten* und *Geschenkartikeln* in empfehlende Erinnerung.

MÄSSIGE PREISE!

Zu einem Besuche ladet höflichst ein
Friedrich Einsiedel.

HOTEL ALBION, São Paulo

Rua Brigadeiro Tobias Nr. 89

in nächster Nähe des englischen und Sorocabana-Bahnhofes (São Paulo - Rio Grande), mit elektrischer Straßenbahn vor der Tür.

Ältestes und bestrenommiertes Gasthaus am Platze.

Vorzügliche Küche! Aufmerksame Bedienung!

Beste in- und ausländische Getränke.

Empfiehlt sich dem reisenden Publikum

Der Eigentümer: **Albert Schwab.**

Armazem Affonso Penna

FREDERICO KELLER

Gebrauchsfertige Fleischbrühe.
Beste Ersatz für frisches Fleisch.

Ein Liter guter Bouillon kostet **nur 400 Reis.**

ff. Konserven aller Art - Weine - Liköre
Seccos e Molhados - Rabatt-Sparbücher

Caixa do Correio 143 - CURITYBA - Telephone 115
Praça Municipal 6 e 8 (am Mercado).

Zu vermieten ist ein neues geräumiges **Bretterwohnhaus**. Näheres beim Eigentümer **João Richter Junior, Batel.**

Anna Reinhardt,
diplomierte Hebamme,
Travessa da Ordem 46
(gegenüber der Padaria Austriaca)

hält sich im Bedarfsfalle bestens empfohlen unter Zusicherung humanster Behandlung. Zeugnisse der Universitätsklinik zu Leipzig sowie beste Referenzen stehen zu Diensten.

Günstige Gelegenheit.
Eine schön gelegene **Chacara**, 1 Kilometer von der Stadt Castro entfernt, ist wegen Abreise zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Die Chacara hat 2 Alqueiros Land - beim Nachbar sind noch mehrere Alqueiros zu verkaufen - da sie viel Ton hat, ist sie sehr geeignet für eine Ziegelei, sie ist mit Obstbäumen und 270 Weinstöcken bester Sorte bepflanzt, hat Quell- und fliessendes Wasser, gutes Haus mit 3 Zimmern und Küche mit Kochherd, Backofen und sonstigem Zubehör. Nähere Auskunft erteilt **Ewald Gärtner** in Castro.

Commercial- und Almassopapier,
Büttenpapiere, ff. Briefpapierkassetten
Alfredo Hoffmann,
Rua Riachuelo 56.

ZAHN-PRAXIS
Carl u. Victoria Gross
Rua José Bonifácio 9
Sprechstunden: 9 - 13 - 5 Uhr
Behandlung kranker Zähne, schmerzloser Zahneinziehen, Regulierung des Zahneinbaus, Zahnreinigung, Plomben in Gold, Porzellan, Silber etc. Künstlicher Zahnersatz, Kronen etc.
Rua José Bonifácio, 9

„Garantia da Amazonia.“
Ihre Verlosungspolice in Geld. - Ein weiterer Beweis ist die Police 11062, welche dem Direktor des paranaenser Staatsgefängnisses, Herrn Ascanio Ferreira de Abreu, zugehörte.

Prompte Bezahlung.
Durch die Police 11062 der Gesellschaft „Garantia da Amazonia“ versichert, erhielt ich durch Vermittlung des Professors José Cupertino den Betrag von **5.000.000** (fünf Contos) ausbezahlt, da meine Police in der Verlosung am 27. März ds. Jahres gezogen wurde. Durch dieses im Tripplikat mit einfacher Gültigkeit ausgefertigte Schriftstück verliert die besagte Police jede weitere Gültigkeit.

Curityba, den 5. April 1910.

ZEUGEN: João Baptista da Costa Carvalho Filho, Polizeichef von Paraná, Octaviano de Macedo Ribas, Benjamin Baptista Lins Albuquerque, Dr. João de Moura Brito, Ozorio Fonseca dos Santos.

Herrn Professor José Cupertino da Silva Costa, Generalvertreter im Staate Paraná der Lebensversicherungsgesellschaft „Garantia da Amazonia“ - CURITYBA.

Hierdurch spreche ich der Gesellschaft „Garantia da Amazonia“ meinen Dank aus für die prompte Auszahlung meiner Police Nr. 11062, gezogen in der Verlosung vom 27. März, durch welche ich die Summe von **5.000.000** (fünf Contos) erhielt. Ihnen danke ich bestens für Ihre Bemühungen, durch welche Sie mich vor Jahresfrist, als ich noch wenig Lust zeigte, mich versichern zu lassen, dazu aufmunterten; jetzt sehe ich die Wohltat dieser Einrichtung ein. Ich bitte Sie, den Ausdruck meines Dankes der Leitung der „Garantia da Amazonia“ zu übermitteln.

Hochachtungsvoll
Ascanio Ferreira de Abreu.
Curityba, den 5. April 1910.

Millerlei.

Tierhandel und Löwenfang in Afrika. Ueber den Handel mit wilden Tieren und ihren Fang im innersten Afrika macht Captain Fritz Duquesne in Fris Magazine bemerkenswerte Mitteilungen. Die Preise, die auf den Tiermänteln im Innern, etwa in Katobi oder Port Florence, erzielt werden, sind zwar viel geringer als die Summen, die dann in Europa gezahlt werden, aber doch schon beträchtlich. Für ein kleines Rhinoceros werden 1500-2000 Mark aufgewendet, für eine Giraffe 1000-2000 Mark und ebensoviel für ein kleines Hippopotamus; Elefantilopen und einige andere große Antilopenarten werden mit 500-800 Mark bezahlt, Bavianen kosten nur 5-20 Mark, andere Affen etwa ebensoviele, Skrolabile 5-20 Mark, Elefanten haben Preise von 1500-3500 Mark; für Löwen und Leoparden wird je nach Größe und Schönheit eine Summe von 400-700 Mark angelegt. Nur die schwarzen Leoparden sind teurer. Ebenso erzielen der Gorilla und das stumpfnasige Rhinoceros sehr hohe Preise; ihr Wert schwankt auf Auktionen je nach dem Angebot zwischen 20 000 und 120 000 Mark. Auf solchen Tierauktionen, bei denen sich aufgeregte Szenen abspielen, werden auch telegraphische Gebote angenommen. Die Preise verdoppeln sich dann, wenn die Tiere die Aste erreichen, und schnellen natürlich noch mehr in die Höhe, wenn die Kosten für den Transport nach Europa und für eine längere Erhaltung hinzutreten. Da es nicht mehr als fünf große Zirkusse in der Welt gibt, die bedeutende Menagerien haben, und nur etwa 150 zoologische Gärten, so ist die Nachfrage nach wilden Tieren natürlich begrenzt. Unter den beim Fangen und Zähmen angewandten Methoden hebt Duquesne besonders den Gebrauch von Morphium hervor. „Vor der Einführung von Morphium“, schreibt er, „war das Geschäft des Tierfängers sehr aufregend und höchst grausam. Man kann sich nicht leicht vorstellen, wie furchtbar ein Löwe oder ein Rhinoceros mit all ihren aufs höchste gesteigerten Kräften für ihre Freiheit kämp-

fen. Der Mann, der als Erster auf den Gedanken gekommen ist, bei der Bändigung rasender Tiere Morphium anzuwenden, war einer meiner Geschäftsfreunde, Roos Murals, ein Arzt aus Tronsoaal, den die unerschütterliche Gesundheit seiner Landsleute gezwungen hatte, einen anderen Lebensberuf als den des Mediziners zu ergreifen. Er legte sich daher auf das Fangen von wilden Tieren.“ Früher begann erst der eigentliche Kampf, wenn der Löwe in die Falle gegangen war und nun mit wildem Gebrüll die ihn umwindenden Stricke zu zerbeißen suchte. Murals machte diesem Ringen mit dem wütenden Untier ein rasches Ende. Er wühlte dem Tiere blitzschnell das Ende einer Morphiumspritze in den Leib zu stoßen und wenige Sekunden später begann das betäubende Mittel schon zu wirken. Der Beherrscher des Waldes, der eben noch so furchtbar in seinem Ingrimm trotz der Fesseln erschienen war, sank mit einem leisen Stöhnen in Ohnmacht, und um das bewußtlose Tier standen die Eingeborenen mit allen Zeichen höchsten Staunens und bewundernden die Zauberkraft des weißen Mannes. Morphiumeinspritzungen unter der Haut haben bei dem Rhinoceros keine so guten Wirkungen, denn wenn es aus der Betäubung erwacht, ist es noch hundertmal trotziger und stärker, als wenn es durch Hunger schwach und gefügig gemacht wird.

Der Hauptmann von Köpenick in London. Auf der Reise nach Amerika machte „Kapitän Köpenick“, wie folgt von den Engländern genannt wird, in London Station. Voigt stolzierte in grauem Mantel, der dem deutschen Militärmantel sehr ähnlich, stolz und selbstbewußt durch die Straßen der britischen Hauptstadt. Natürlich haben sich sogleich Interviewer an ihn herangemacht, und Voigt war auch herablassend genug, sich interviewen zu lassen. Vor allen Dingen gefiel ihm Tom Atkins, der englische Soldat, der nach Voigts Aussagen bedeutend intelligenter als der deutsche ist. Außerdem ließ er von seinen lebenswichtigen Ausfragern in der Presse schreiben, daß er gern den König Eduard sehen möchte, da dieser seine Begnadigung beim Kaiser bekräftigt habe.

Ueber den tragischen Tod eines 100jährigen

Indianerhäuptlings, der mit den Segnungen der Kultur nicht vertraut war, läßt sich der „B. L. A.“ erzählen: Der alte Häuptling war nach Washington gekommen, um den großen weißen Häuptling, Tasi, kennen zu lernen. Im Hotel hatte er zum erstenmal in seinem Leben mit einer Gaslampe zu tun, dachte, man müsse sie wie ein anderes Licht behandeln und blies sie vor dem Schlafengehen einfach aus. Er wachte nicht mehr aus dem Schlafe auf.

Je nachdem! Ludwig Windthorst erzählte einmal in Freundeskreisen aus seiner Ministerzeit folgendes: Wenn König Georg (von Hannover) eine Bitte an mich hatte, von der er glaubte, daß es mit ihrer Erfüllung so schnell nicht gehen werde, pflegte er mir auf die Schulter zu klopfen und zu sagen: „Mein lieber Windthorst!“ Hatte er dagegen nichts Besonderes auf dem Herzen, so hieß es einfach: „Herr Minister!“

Eine schöne Geschichte. Der Lehrer hat den kleinen in der Vorhölle eine Geschichte erzählt. Als er sie beendet hat, fragt er: „Nun, kann denn von Euch auch einer eine schöne Geschichte erzählen?“ Lautlose Stille. Dann hebt sich schüchtern ein kleiner Finger empor. „Siehst Du, Karlsen“, muntert der Lehrer auf, „ich habe mir doch gleich gedacht, daß Du eine schöne Geschichte weisst. Nun erzähle sie uns mal!“ Der fängt dann auch an: „Einmal, da waren wir bei meiner Tante eingeladen, die den großen Garten hat. Zum Mittagessen habe ich ein Glas Wein bekommen und dann kriegten wir eine Menge Schlaglahne und Erdbeeren. Dann lagte meine Tante zu mir: „Du kannst jetzt im Garten spielen und soviel Obst essen, wie Du magst.“ Da bin ich gleich nach den Stachelbeeren gegangen und habe da am meisten von gegessen. Meine Tante hat auch Birnen, die waren aber noch unreif, ich habe aber doch welche gegessen. Dann habe ich im Garten gespielt, bis ich ganz heiß war. Dann gab mir meine Tante ein großes Glas Milch, die war frisch von den Kühen gemolken. Und abends burste ich ein Glas Bier mittrinken. Dann sind wir nach Hauje gefahren. Ich sah auf dem Bod und war müde. Dann hat mich meine Mama zu

Nähmaschinen



„Original Victoria“

und andere best akreditierte Systeme halten in grosser Auswahl vorrätig

Paulo Hauer & Cia.
Secção de Ferragens
Praça Tiradentes N.º 1 u. 3.

2.000.000 bis 3.000.000.
Es wird zu kaufen gesucht ein Haus oder Chacara in der Stadt oder auswärts. Näheres 1.º de Março Nr. 9 (Zigarrenladen).

Sie werden stets finden, dass die Waren von

Robert Raeder,

Rua Riachuelo Nr. 54,
gut und preiswert sind.



Grösstes Lager in **Weckeruhren,** Wanduhren und Taschenuhren.

Gold- und Silberwaren,
Ketten, Brillen, Klemmer.
Optische Artikel.

Besonders zu empfehlen sind meine vorzüglich eingeführten Präzisions-Uhren

Longines und Perfecta.
Uhren in Teilzahlungen mit Auslosung zu 18500 per Woche.

Roberto Raeder,
Rua Riachuelo Nr. 54.

Bett gebracht, und als sie mir die Hofe auszog, sagte sie: „Das ist aber eine schöne Geschichte!“

Lustige Ede.

Häusliches Idyll. Er (spät nach Hauje kommend zu seiner kessenden „Wöfen Sieben“): „Siehst du doch nicht so auf, du könntest sonst leicht einen Schlaganfall bekommen und sterben. Wen soll ich denn heiraten?“ - Sie: „Des Teufels Großmutter.“ - Er: „Un erlaubt, meine Liebste, ein Schwiegermutter darf sich nicht mit der Schwiegermama verheiraten.“

Kindlich. „Auf meiner letzten großen Reise bin ich auch durch die Meerenge von Gibraltar gekommen“, erzählt im Kreise seiner Familie ein auffallend populenter Herr. - „Das wundert mich aber, Du hast ja kein kleiner Neffe, daß du bel delner Dile hast durchkommen können.“

Beim juristischen Examen. Professor: „Es ist statistisch nachgewiesen, daß achtzig Prozent der Kandidaten ledig sind. Was schließen Sie daraus?“ - Kandidat: „Daß viele sich lieber einsperren lassen als daß sie heiraten!“

Statistisch widerlegt. Bettler: „Lieber Herr, schenken Sie mir bitte etwas, ich stehe ganz allein auf der Welt.“ - Herr (Professor): „Das ist nicht richtig, lieber Mann, nach der neuesten Statistik leben einhunderttausend Millionen Menschen auf der Welt.“

Aus dem Briefe der kleinen Gräfin. „Lieber Vater! Wir sind alle wohl und munter. Der kleine Karl ist gewachsen und ist schon viel vernünftiger als früher. In dem ich von Dir ein gleiches hoffe, verbleibe ich Deine Dich liebende Tochter Grete.“

Nun weiß er's. Richter: „Nun, Angeklagter, angefangen?“ - Mal, wo hat denn die Schläger-Friedrich, Herr Rat!“